

Stollenmundloch Hauptstollen in Betrieb 8, 1908

Im Vordergrund: links Steiger Pohl;
rechts (v.r.n.l.): die Steiger Schäfer
und Heinrich Gerlach (Vater von Otto
Gerlach), dahinter der Beamte
(Büroleiter, Zahlmeister) Franz Funk
(Vater von Edith Satzinger).

Trotz Elektrifizierung benutzen die
Bergleute (siehe obere Reihe) noch
Öllampen (Frosch) und
Karbidlampen.



Tagebau Betrieb 8 mit Elektrizitätswerk, 1925

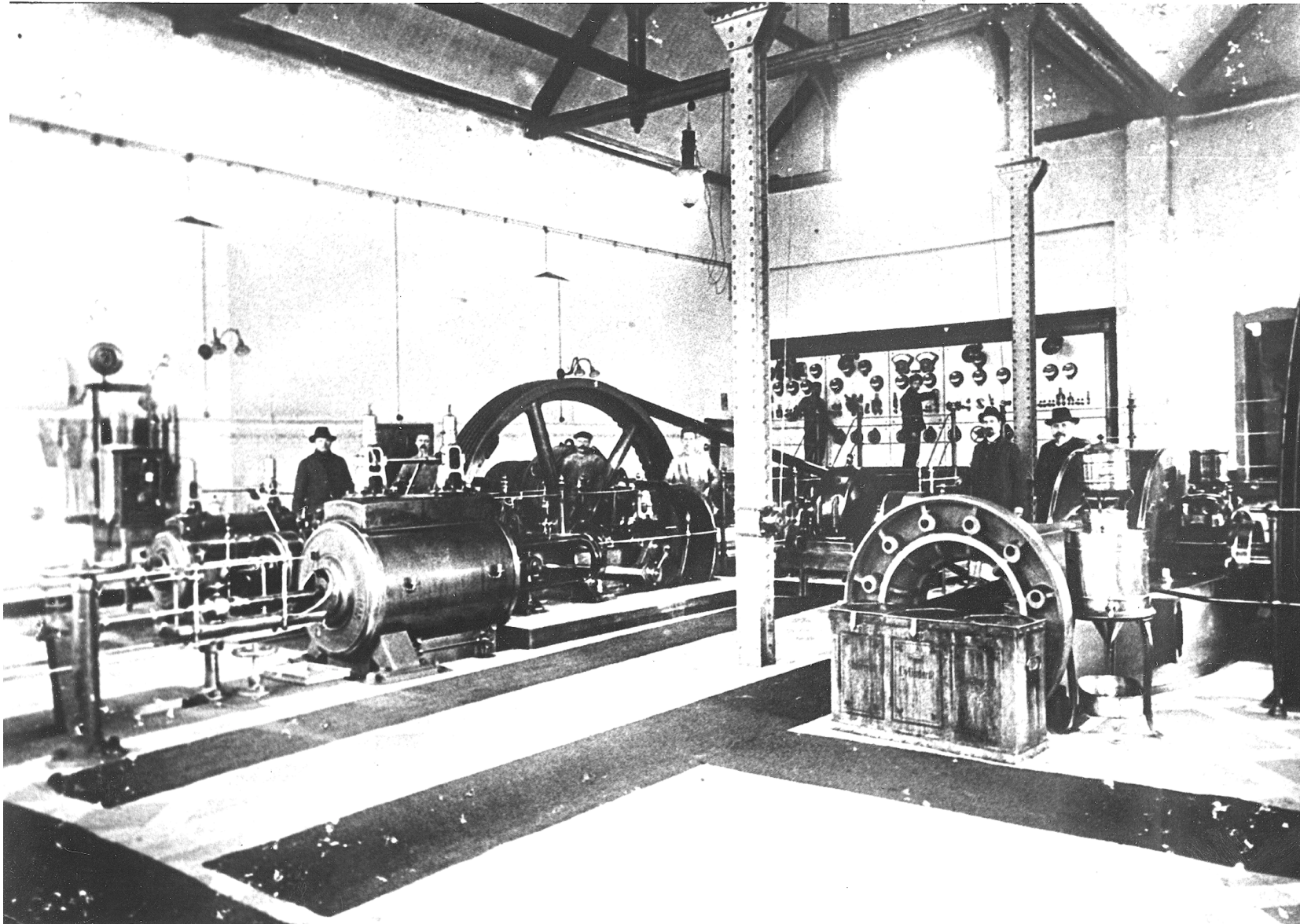
Im Vordergrund links: Förderturm des Friedrich-Wilhelm-Schachtes

Grubenmitte: das Elektrizitätswerk, rechts daneben der Eingang zum „Doppelstollen“, in dem bis Kriegsende die NSDAP-Kreisleitung untergebracht war. - Oben am Grubenrand: die Erzwäsche. - Hintergrund: Gailsche Tonwerke.



Elektrizitätswerk im Betrieb 8, 1905

Rechtes Bild, um 1938: Otto Gerlach und Besucher an einer der beiden Dampfmaschinen.



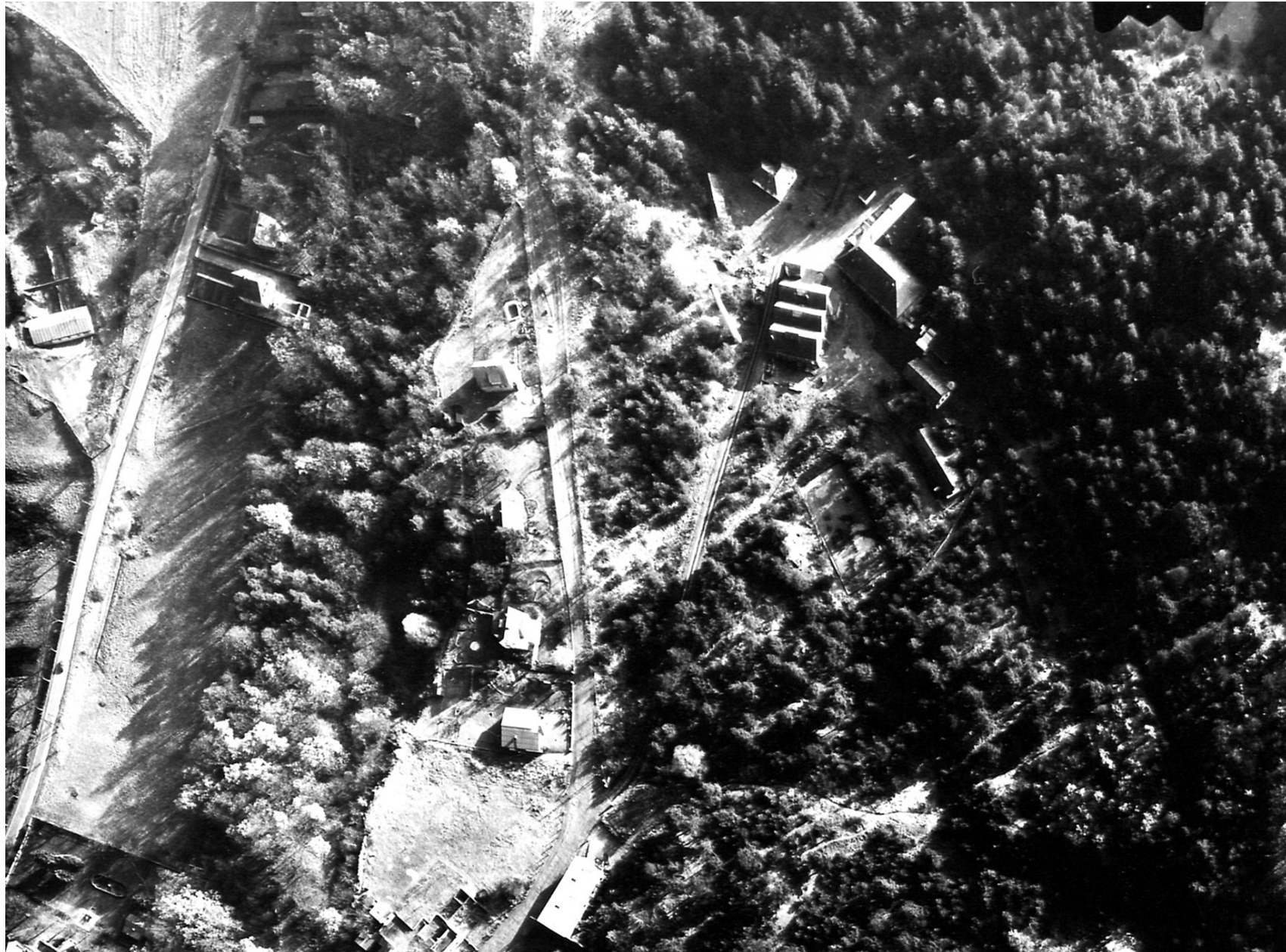
Das Gelände des ehemaligen Betrieb 8 von Süden, 1962

Das hohe Gebäude am Horizont ist die Scheune des Bergwerks,
am unteren Bildrand das Maschinenhaus (Elektrizitätswerk) mit Schornstein.



Luftbild Tagebau Betrieb 8, 1961

E-Werk, Zechenhaus, Steigerhaus und Lokschuppen sind hier noch erhalten. Unten Mitte das „Lapp'sche Haus“. An der Straße nach Leihgestern ist in der Sandgrube links noch der Schießstand zu sehen, in dem bis 1945 HJ und Reservisten eine Schießausbildung erhielten. Grundstückseigentümer ist das Land Hessen, hier befindet sich noch (2022) die Wohnwagensiedlung „Wagenburg“.



Flurbezeichnung „Das Günthers Grab“

Diese Flurbezeichnung stand vermutlich für den Namen der Straße „Günthers Graben“ Pate, die vom Aulweg abzweigt. Ausweislich der Wilson Chronik wurden in dieser Flur beim Abbau bronzezeitliche Hügelgräber angeschnitten. In dieser alten Flurkarte (vor dem durchgehenden Ausbau der Straße Hasenköppel) sind alle Gebäude in Betrieb 8 eingezeichnet und auch alle Bergwerksgebäude am Unterhof. Beeindruckend ist die ursprüngliche Größe der Tagebaue Betrieb 9 und 10.



**Das Gelände des ehemaligen Betrieb 8 von Süden
nach der Verfüllung beim Bau des Gießener Rings (1979 fertig gestellt), 2005**



- 1912** Am Ostrand von **Betrieb 8** wird eine **Erzwäsche** gebaut.
Die Restschlämme werden in die ausgeerzte Grube von
Betrieb 9 geleitet.
- 1915** Am Oberhof (Anwesen Nr.26) wird ein **neuer Fahrschacht**
zum Hauptstollen abgeteuft, um das Einfahren der fast **1300**
Bergleute zu beschleunigen.
- Wegen seiner Ausdehnung ist das **Erzvorkommen** in der
„Lindener Mark“ jetzt **weltbekannt**.

Das Gebäude der Erzwäsche am Ostrand von Betrieb 8 (Bildmitte)

Im Wäldchen unten rechts verdeckt das Stollenmundloch des Hauptstollens.

